

Historischer Klausenrundweg

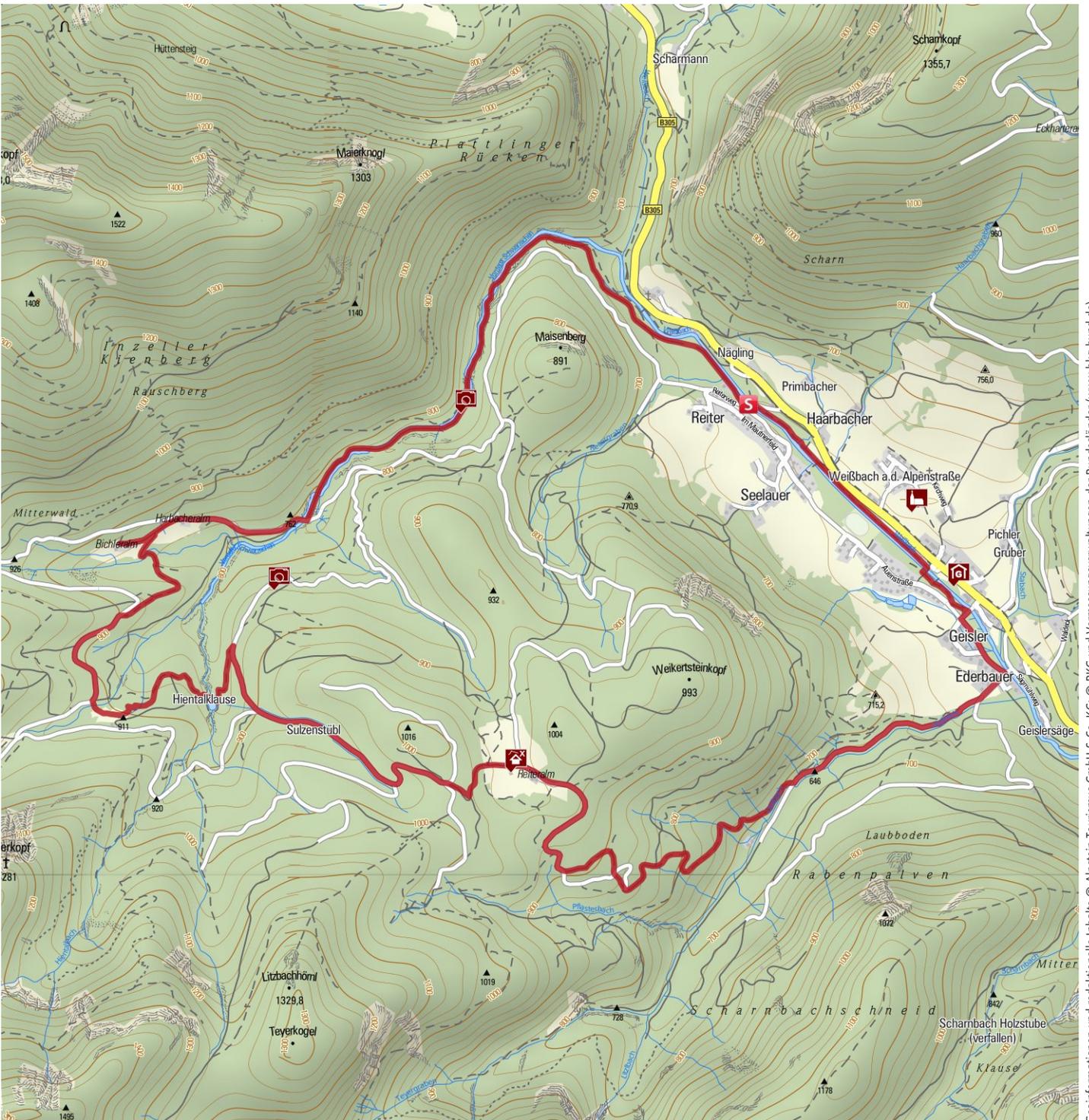


Erlebniswert: ★ ★ ★ ★ ★ ★
Landschaft: ★ ★ ★ ★ ★ ★

Länge: 12,5 km
Höhenmeter: ▲ 548 m
▼ 548 m
Zeit: 4:30 h

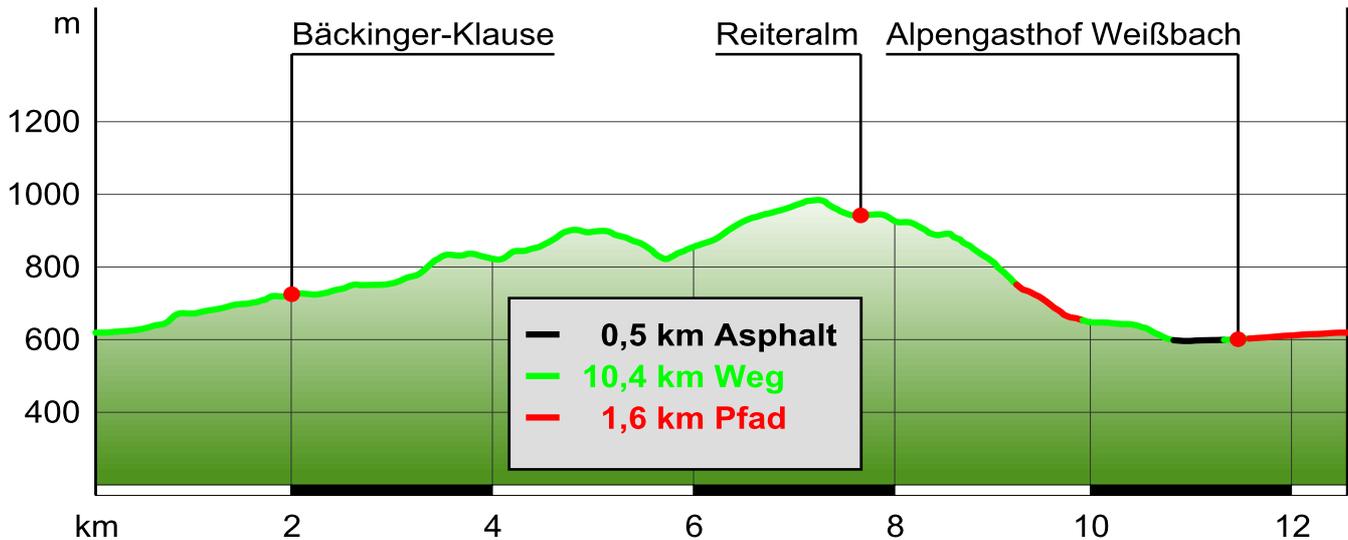
Schwierigkeit: leicht
Kondition: ★ ★ ★ ★ ★ ★
Technik: ★ ★ ★ ★ ★ ★

Beste Jahreszeit: J F M A **M J J A S O** N D



Geoinformationen und redaktionelle Inhalte © Alpstern Tourismus GmbH & Co. KG © BKG und Vermessungsverwaltungen der Bundesländer (www.bkg.bund.de)

Historischer Klausenrundweg



Beschreibung

Kurzbeschreibung

Start und Ende an der Reiterbrücke in Weißbach a.d. Alpenstraße

Beschreibung

Die Bäckingerklause dürfte um 1798 n.Chr. als Steinbau entstanden sein. Der gesamte Taleinschnitt war hier durch eine Mauer versperrt. Holz, das von der Hientalklause bis hier getriftet wurde, kam vermutlich in einem »Triftsee« hinter der Klausmauer an. Danach musste es über die Klausmauer wieder vor die Klausmauer befördert werden. Nach dem Öffnen des Klosters ging der Transport weiter über die Schwarzache, den Weißbach und die Saalach bis zum »Triftrechen« in Bad Reichenhall.

Die Existenz des heute noch bestehenden gemauerten Kanals, ab dem Kloster Richtung Westen, lässt vermuten, dass Holz auch durch die Klausmauer geschleust und das Wasser danach erst aufgestaut worden war.

Zum Bau der Gleisanlagen für die Schwarzache- Klamme-Bahn, eine Holztransportbahn, musste zwischen 1927 und 1930 ein Teil der Staumauer und der Erdwall gesprengt werden. Die Gleisanlage endete ca. 200 m von hier, etwa am Ende des Kanals. Als Mitte der 50er Jahre Lastwagen die ersten Holzfuhrten von hier aus abtransportierten, stellte das Forstamt den Betrieb der Schwarzachklamm-Bahn ein.

Die Hiental-Klause

In Schriftstücken wird die Hientalklause bereits 1624 n.Chr. als Holzbauwerk erwähnt. Wie auf der Bauwerktafel belegt, entstand 1798 n.Chr. unter Kurfürst Carl Theodor, dieser

Steinbau, der 1897 durch einen weiteren Vorbau nochmals verstärkt worden ist. Wie aus einer Tabelle über den Holzeinschlag der Saline Reichenhall von 1811/12 hervorgeht, schlugen die Waldarbeiter hier im Hiental pro Jahr 300 Klafter Brennholz ein. Dies entspricht in etwa der Menge von 825 Ster.

Neben der eigentlichen Holztrift diente die Klause vermutlich auch als sogenannte »Schwenzklause« für die Bäckinger-Klause, etwa 2 km von hier Richtung Weißbach gelegen. Die Schwenzklause wurden geschlossen sobald die Hauptklause gefüllt war. Sie dienten zur schnelleren und genügenden Wasserzufuhr für die Nachtrift.

Nach dem Bau der Kiblinger Talsperre am Saalachsee bei Bad Reichenhall, konnte ab 1912 die Trift nach Reichenhall nicht mehr durchgeführt werden.

Start der Tour

Schneizlreuth-Weißbach a.d.Alpenstraße

Wegbeschreibung

Ausgangspunkt ist die Reiterbrücke am alten Forsthaus in Weißbach. Nach der Brücke gehen wir rechts und befinden uns auf dem Waldbahnweg. Früher wurde das Holz mit einer Bahn ins Tal gebracht. Zahlreiche Informationstafeln am Weg schildern die Geschichte der ehemaligen Waldbahn. Nach ca. 45. Min. erreichen wir die Bäckinger-Klause. Von der Bäckinger-Klause sind es noch gute 10 Min. bis zur Harbach- und Bichleralm.

Kurz nach der Harbachalm führt ein Weg links zur Hientalklause. Am kleinen See stehen Tische und Bänke und laden zum Verweilen ein. Jetzt geht es ein kurzes Stück bergauf und erreichen eine Forststraße. Von hier kann man links (Schild

Historischer Klausenrundweg

Weißbach) oder nach rechts (Schild Reiteralm) über die Reiteralm zum Ausgangspunkt der Tour gehen.

Ausrüstung

Festes Schuhwerk.

Anfahrt

Mit dem PKW bis zum Parkplatz Reiterbrücke am alten Forsthaus in Weißbach a.d.Alpenstraße direkt neben der B305.

Parken

Parkplätze ca. 50m vor und hinter dem alten Forsthaus, Parkplatz an der B305

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem Linienbus bis zur Haltestelle Duffer in Weißbach a.d. Alpenstraße. Linie 9526.

Eigenschaften

-  mit Einkehrmöglichkeit
-  familiengerecht, Kinder
-  kulturell / historisch
-  Rundtour

Interessante Punkte

St. Vinzenz



Hiental-Klause



Bäckinger-Klause



 Alpengasthof Weißbach

 Reiteralm

Autor und Quelle

Autor: BGLT
Erstellt: 17/04/2008
Geändert: 12/10/2010
Quelle: Berchtesgadener Land

<http://www.berchtesgadener-land.com>

